

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 30

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFKASTEN



Bitte Aufstehen!

Lieber Spalter!

Man hat mir ein so nettes Geschichtchen erzählt, ich muß es Dir weiter erzählen! Es ist in London passiert, wo ein bekannter englischer Parfumbrikant eine neue Seife lancieren wollte. Er hat zum Zweck der auffallenden Reklame in seinem riesigen Schaufenster eine Badewanne aufstellen lassen, in der eine hübsche junge Dame saß, von der man aber, trotzdem sie nichts anhatte, doch nichts sah, weil das seifige und schaumige Wasser den Blick nicht durchließ. Eines Tages kam ein eleganter Herr vorbei, der sich die hübsche Blondine lange betrachtete und dann plötzlich aus Leibeskräften anfing, die englische Nationalhymne «God save the king» zu singen. Großer Menschenauflauf, die Polizei kommt herbei, um den offenbar plötzlich verrückt gewordenen Gentleman festzunehmen. Der aber wehrt sich: ich bin nicht verrückt! Ich habe nur versucht, diese junge Dame da zu bewegen, aufzustehen! Ist das nicht eine nette Geschichte?

Viele Grüße von Deiner Nichte Li.

Liebe Nichte Li!

Doch, das ist eine nette Geschichte, so nett, daß ich sie, wie Du siehst, den Briefkastenlesern weitergegeben habe. — (Sie hätte aber doch aufstehen sollen!) Gruß! Nebi.

Lotterie

Sehr geehrter Herr Vorsteher des Altersasyles für Witze!

Seit ich Abonnent des Nebelspalters bin, fühle ich mich viel jünger als zuvor. Denn in Ihrem Altersasyl finde ich immer Witze, die ich noch nicht kannte. Daraus darf ich doch wohl den Schluß ziehen, daß ich nicht so alt bin wie die Witze. Mit diesem Bewußtsein erwachen in mir neue Schaffenskräfte. Ihr Witz von der Lotterie des säumigen Schuldners hat mich auf eine glänzende Idee gebracht, die mir ein einträgliches und dauerndes Einkommen sichert.

Ich beabsichtige nämlich die Gründung eines Lotteriebüros, das auf ganz anderer Grundlage arbeitet als alle bisher bekannten Lotterien. Ich übernehme alle Schulden zur Bezahlung nach meinem Lotteriesystem. Und zwar zahlen mir die abtretenden Schuldner eine Abfindungssumme von — sagen wir — 20 % von der Höhe der Rechnung und pro Rechnung. Jeden Monat findet eine Ziehung statt, an der je fünf von den übernommenen Rechnungen zur Zahlung ausgelost werden. Der erste Treffer ist 100 %, d. h. die als erste ausgeloste Rechnung wird mit 100 % bezahlt; die andern vier Rechnungen erhalten je nach dem Range der Auslosung 80, 60, 40 und 20 %. Die übrigen Rechnungen sind Nieten und gehen leer aus. Für die Gläubiger ist die Teilnahme an der Lotterie völlig kosten-

los. Sie haben sich lediglich gegen Entrichtung einer Gebühr von 50 Rappen die Ziehungsliste zu beschaffen und die ausgelosten Rechnungen innert 30 Tagen zur Zahlung zu präsentieren. Innert dieser Zeit nicht vorgewiesene Treffer werden nicht mehr eingelöst.

In Anerkennung der Verdienste, die Sie sich dadurch erworben haben, daß Sie mich auf diese glückliche Idee brachten, setze ich Ihnen, sehr geehrter Herr Vorsteher, hiemit eine lebenslängliche Rente von monatlich 1 % von der Totalsumme der im betreffenden Monat ausgelosten Rechnungen aus.

Mit vorzüglicher Hochachtung AMI.

Lieber Ami!

Die mir von Ihnen angebotene Beteiligung finde ich so schäbig, daß ich verzichte. Bestechlich bin ich nicht, und wenn, dann mit ganz andern Summen! Ich möchte nicht, daß man von mir einmal wird sagen können, wie Bülow von einem Kritiker: er nimmt so wenig, daß man ihn schon gar nicht mehr bestechlich nennen kann!

Mit dem Gegenteil von vorzüglicher Hochachtung! Nebi.

Wollust

Lieber Nebi!

Kann man wollüstig jemand nennen, der gerne Textilien hat, — besonders Wolle?

John.

Lieber John!

Jawohl, man kann! Gruß! Nebi.

Dieser dortige

Lieber Nebelspalter!

In unserm Kompanie-Büro kommt mir folgender Erguß zu Gesicht:

«Geht an den Sektionschef zum Bericht, ob dortseits etwas über den derzeitigen Aufenthalt dieses dortigen Bürgers bekannt sei.»

Schön gewiebert, nicht? Ich bin nur nicht ganz im klaren, ob es neben «dortigen» auch «hierige» Bürger gibt, vielleicht weißt Du Bescheid. — Mit Gruß! Gefreiter H.

Lieber Gefreiter H.!

Schön ist's nicht, — aber leider ist nichts dagegen einzuwenden. Es gibt sogar bei den

Klassikern der deutschen Sprache, z. B. bei Lessing, neben hiesig auch dasig! Schlimmer finde ich «dortseits» und «hierseits» und alle die mit ... seits unternommenen Angriffe auf die Sprache, die seit undenklichen Zeiten «behördlicherseits» mit Erfolg versucht worden sind. Mit Gruß! Nebelspalter.

Auf dem Rücken

Lieber Nebi!

In einer Luzerner Zeitung las ich den Bericht über den Sanierungsplan der Dampfschiffahrtsgesellschaft Vierwaldstättersee. Danach ertönte aus dem Munde eines Stadtrats, der ein Veto gegen den Sanierungsplan einlegte, der Satz: «Auch die Frage, wie die Pensionäre abgefunden werden, befriedigt nicht, da sie auf dem Rücken armer Witwen gelöst werden soll.»

Kannst Du mir den Sinn dieses Satzes erklären oder doch wenigstens in verständliches Deutsch übersetzen? — Viele Grüße von A. S.

Lieber A. S.!

Bilder sind manchmal ebenso Glückssache wie Fremdwörter. Die meisten Redner und Schreiber stellen sich halt die Bilder, die sie gebrauchen, nicht vor, und daher liest man, daß heute wieder mehr Eier als gewöhnlich auf den Markt geworfen worden sind, und daß man den Leuten, die dieses Blutbad eingefädelt haben, nicht ohne weiteres auch Gasangriffe in die Schuhe schieben kann. Dagegen kann ich mir, sogar recht lebhaft, Rücken vorstellen, auf denen ich persönlich einige Fragen lösen möchte, — es handelt sich aber nicht um arme Witwen! — Viele Grüße! Nebi.

Wie trägt der Soldat die Mütze!

Lieber Nebelspalter!

Wirst Du die Güte haben, mir eine kleine Anfrage zu erlauben:

Vor dem Krieg hatten wir den Befehl, die Mütze schnurgerade auf dem Kopfe zu tragen. Bei der ersten Mobilisation wurde befohlen, die Mütze légèrement sur l'œil droit!

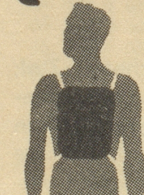
Letztlich rückten wir zu einem Ablösungsdienst ein. Der erste Befehl war: die Mütze wird gerade getragen; nüd anders!

Hast Du eine Erklärung für diese Veränderungen? Soldat St.

Lieber Soldat St.!

Vielleicht hängt die Verschiedenheit des Mützetragens mit der Verschiedenheit der Landschaft zusammen, in der eingerückt wird oder mit der Verschiedenheit des Temperaments der Vorgesetzten. Aber ich verstehe nicht, warum Du reklamierst. Sei doch froh, daß auf diese Weise etwas Abwechslung in den eintönigen Dienst kommt! Gruß! Nebelspalter.

Rheuma



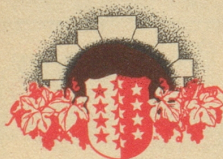
Gicht, Ischias u. Hexenschuß werden durch die wärmeerzeugende Calorigen-Watte seit Jahren erfolgreich bekämpft. Calorigen lindert Schmerzen und fördert die Heilung. Einfach und angenehm in der Anwendung, nicht klebend, nicht hinderlich bei der Arbeit. In Apotheken u. Drogerien Fr. 1.25.

CALORIGEN

Schaffhauer-Feuerwatte

Eröffnung

August
1941



Walliser Keller
CAVE VALAISANNE
ALEX IMBODEN ZÜRICH 1
Zähringerstraße 21 Telephon 2 89 83

Der beste Weg
zu neuer Kraft



Ovig nac Senglet

der gute
Eier-Cognac

Vormittags und Nachmittags je ein Likörglas voll wirkt Wunder!